

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 27

**Rubrik:** Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

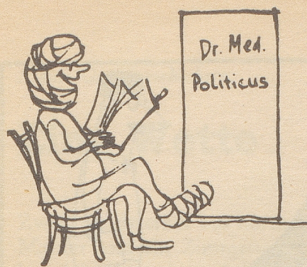
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

### Rationiert die Automobile!

Wenn Sie es wissen wollen und ertragen können, bitte sehr, es war so: Sie schleppten ihn ohne Bahre zu mir (oder besser gesagt, was von ihm übrig blieb) und ich brauchte ihn gar nicht zu untersuchen, um die Diagnose stellen zu können. Jeder Laie hätte sie stellen können. Verkehrsunfall. Man tut, was man kann, und kann manchmal überhaupt nichts. Es war ein junger, kräftiger Mann. Wenn er's überlebt, bleibt er gezeichnet. Von Arbeitsfähigkeit wollen wir garnicht reden.

Bei mir geht das Denken immer von Erlebnissen aus. Meine Arbeit als Arzt kam mir wenig sinnvoll vor. Drei Verkehrstote pro Tag. Verkehrstote! Ein Fachausdruck, der sich langsam einbürgert, Steigerung und konsequente Weiterführung vielleicht einer andern Errungenschaft, die wir längst im Vokabular führen: Lärminvalide. Die kann man für bestimmte Arbeiten, die größte Konzentration erfordern, wenigstens brauchen. Die andern garnicht. Aber sie sind da. Bei mir hat es ausgehängt. Ich sehe die allzu engen Grenzen der Heilkunst und beschließe, radikal zu werden. Bessere, breitere Straßen? Klar, sowieso. Aber der Jüngling, den ich verband, raste mit über achtzig durch ein enges Gäßchen. Wenn das am grünen Holz geschieht, wie dann erst am Grauholz! Die Unvorsichtigkeit und Kühnheit der Autofahrer scheint rascher anzusteigen als die Breite und Qualität der Straßen, die man ihnen als Unterlage verschafft.

Bessere, sicherere Automobile? Klar und ebenfalls sowieso. Ich habe mir sagen lassen, daß es noch eine ganze Reihe von möglichen Sicher-

heitsvorrichtungen gäbe. Sie werden aber nicht bezahlt vom tit. Publikum; es findet eine überflüssige Chromverzierung viel wichtiger. A propos: Wie finden Sie das, daß ein englischer Sportwagen zurzeit von hiesigen Verkaufskanonen propagiert wird mit dem Slogan: «Eine Straßenhaltung, die jede Verwegenheit ermöglicht»?

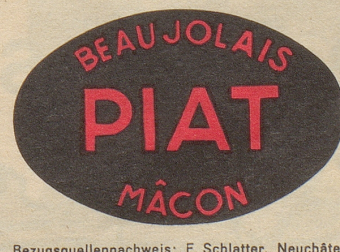
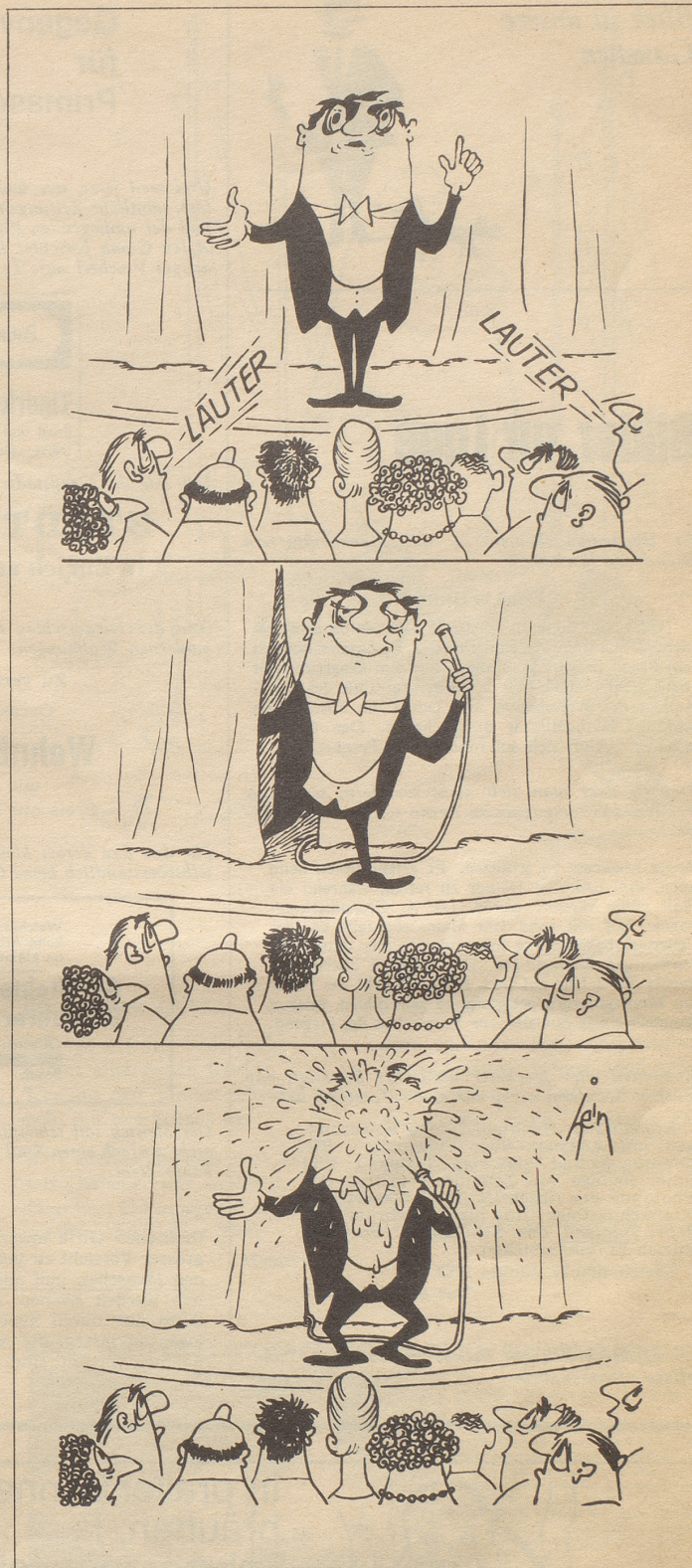
Ich bin nach reiflicher Ueberlegung zur Ueberzeugung gelangt, daß das Problem erstens wegen der unbefriedigenden Moral einer Minderheit von Autofahrern schwer zu lösen ist, daß es aber zweitens überhaupt nicht zu bewältigen ist aus rein quantitativen Gründen: Die Autos schlagen punkto Vermehrung den Rekord der Kaninchen, und wenn das so weitergeht, wird die Rasse der Zweibeiner von der Rasse der Vierräder glatt – überfahren. Da kommt kein Eiltempo der eidgenössischen Straßenbauprogramme mit. Ganz abgesehen davon, daß es dieses Eiltempo garnicht gibt.

Was also tun? Ich bin so verrückt und schlage die Rationierung der Autos vor. Ueber die am wenigsten ungerechte Methode müßte man sich unterhalten. Allein über die Verteuerung des Benzins würde ich es nicht machen, auch prohibitive Steuern passen mir nicht recht, weil das die Reichen zulasten der Halbreichen bevorzugt. Was also soll man tun? Man könnte im ersten Halbjahr die Aabergs bis zu den Muzzulinis, im zweiten Halbjahr die Nabolozens bis zu den Zyssets fahren lassen; man könnte an den ungeraden Kalendertagen die ungeraden und an den geraden Kalendertagen die geraden Autonummern freigeben – man könnte es vielleicht sogar weniger dumm machen.

Aber etwas muß geschehen. Es ist mir beinahe gleich, was. Wir könnten natürlich auch warten, bis die Mehrheit der Fußgänger mit Einschluß derjenigen Automobilisten, die an ihrem Leben hängen, soweit sind, sich zu sagen: Jede Härte und jede Ungerechtigkeit auf dem Gebiet der Autofahrbeschränkung ist besser als das geltende Verkehrschaos!

Ich schlage vor, daß man unsern Rationierungsdoktor h.c. Muggli mit der Ausarbeitung und der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen beauftragt.

Dr. Politicus



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



So fleissig wie die Biene ist meine Schreibmaschine!\*

\* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**